Zu den Arbeiten der Architekten Gschwind & Higi, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **8 (1916)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

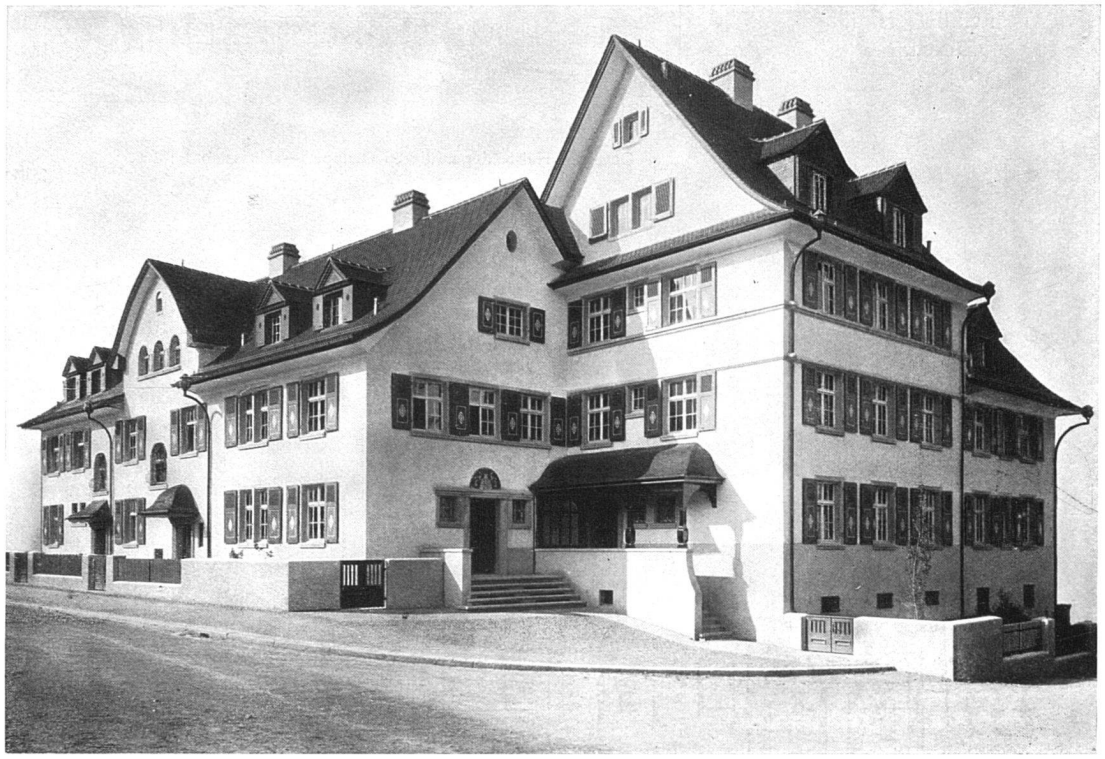
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.
Ansicht der Ecklösung der westlichen Gruppe. — Vergl. die Grundrisse S. 2 und 3.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

ZU DEN ARBEITEN DER ARCHITEKTEN GSCHWIND & HIGI, ZÜRICH.

Das Bedürfnis nach billigen und doch soliden und gefälligen Einfamilienhäusern nimmt immer mehr zu, umso erfreulicher ist es, dass sich gerade unsere jüngeren Architekten dieser nicht immer leichten und einträglichen Aufgabe mit Fleiss, Geschick und offensichtlichem Erfolg unterziehen. So auch die Architekten Gschwind & Higi in Zürich, von deren vielseitigem Schaffen auf den nachstehenden Seiten charakteristische Beispiele gegeben werden. Darunter nehmen Wohnhauskolonien den ersten Platz ein, Anlagen, in denen durch bestmögliche Ausnützung des Bauplatzes, durch geschickte Gruppierung der Einzelhäuser und ihre Vereinigung unter ein Dach, durch wohlüberlegte Grundrisse und einfache aber gefällige Gestaltung des Aufbaus, dem Wunsch nach einer gesunden, praktischen und heimeligen, für bürgerliche Verhältnisse geeigneten Wohnung vorzüglich entsprochen wird. Die Ansichten und Grundrisse sprechen für sich. Hier sei nur noch auf einzelne Besonderheiten aufmerksam gemacht.

Die Wohnhauskolonie an der Gladbachstrasse, die zum Teil fertiggestellt, zum Teil noch im Bau ist, liegt in Zürich-Fluntern auf einer Terrasse des Zürichbergs und enthält kleine, in Gruppen vereinigte Einfamilienhäuser von drei bis acht Zimmern und

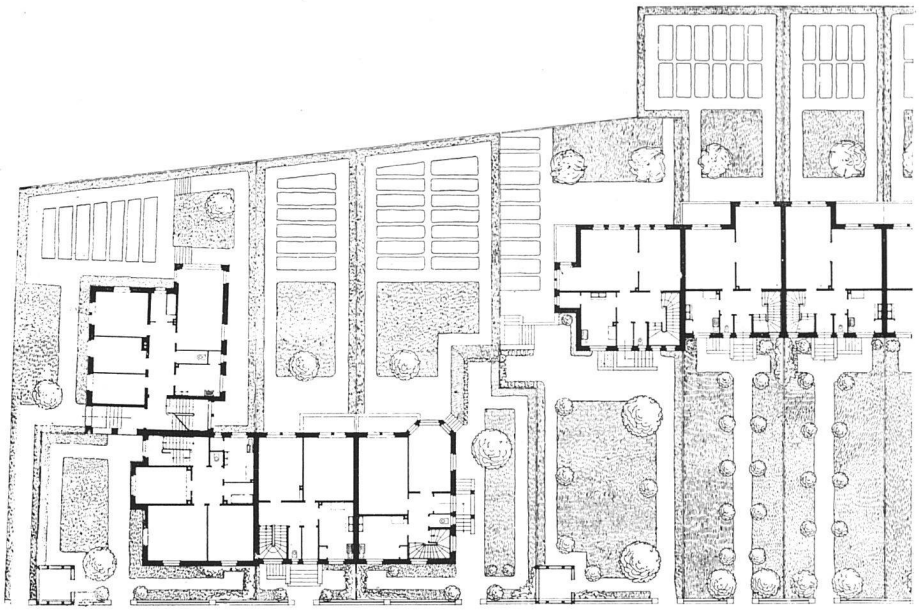
Die Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.

Grundrisse und Aufrisse.

Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

Oestliche Hälfte der mittleren Gruppe. — Massstab 1 : 300.

Mitte



Uebersichtsplan der östlichen Hälfte der Wohnhaus-Kolonie. — Massstab 1 : 600.

Mitte

Oestliche Gruppe. — Ansicht an der Gladbachstrasse. — Massstab 1 : 300.

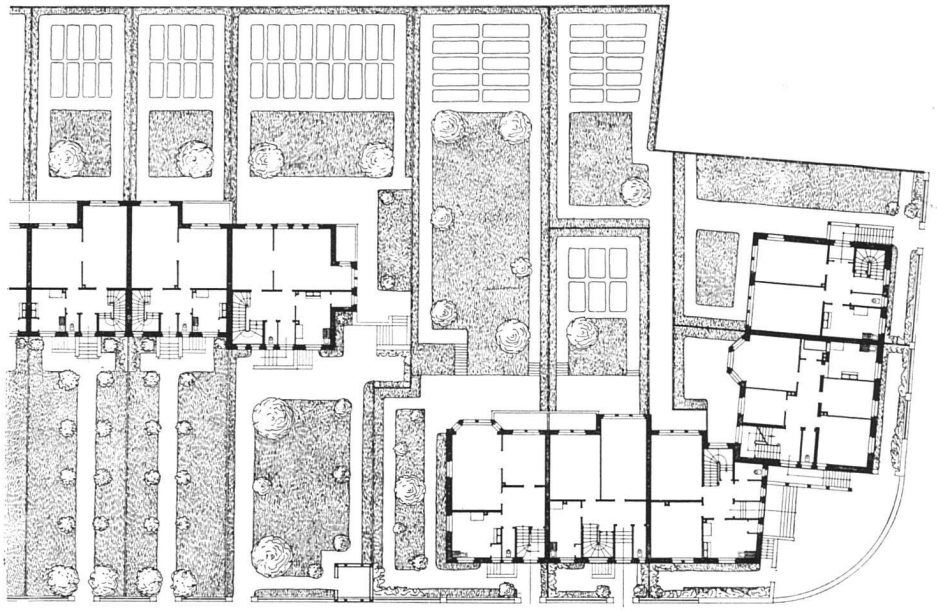
Die Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.

Grundrisse und Aufrisse.

Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

Mitte

Westliche Hälfte der mittleren Gruppe. — Massstab 1 : 300.



Mitte

Uebersichtsplan der westlichen Hälfte der Wohnhaus-Kolonie. — Massstab 1 : 600.

Westliche Gruppe. — Ansicht von der Gladbachstrasse. — Massstab 1 : 300.

einige Zwei- und Dreifamilienhäuser mit Wohnungen von je vier Zimmern und zwei Dachzimmern. Beim Entwurf wurde auf eine möglichst abschliessende Wirkung der Gruppen gegenüber der Umgebung Rücksicht genommen, das umsomehr als bei der westlichen Gruppe drei Strassen einmünden und hier vor der zurückgesetzten Ecke ein Platz von 35 m Baulinienabstand vorgesehen ist, während östlich ein grösserer Bauplatz für Schulhauszwecke reserviert bleibt. Daher wurden die beiden Eckgruppen an die Strasse vorgeschoben, höher emporgeführt und lebhafter gegliedert, während die mittlere Gruppe, im Gegensatz zu diesen vertikalen Tendenzen, in ruhiger horizontaler Ausdehnung hinter tiefe Hausgärten zurückgestellt worden ist.

Von der Wohnhaus-Kolonie *Wonneberg* in Zürich-Riesbach haben die Architekten Gschwind & Higi in den Jahren 1913/1914 den Teil links der neuen Quartierstrasse erbaut und auch hier überraschend gefällige und billige Wohnungen erstellt. Die Baukosten betrugen einschliesslich des Honorars 33 Fr. für den m³ umbauten Raumes und zwar vermittelt für sämtliche Häuser.

Die Ausführung der Wohnhaus-Kolonie *Ober-Mönchhof* bei Kilchberg am Zürichsee ist infolge des Krieges verschoben worden. Zwei Entwürfe zeigen, wie hier die Häuschen geplant sind, die einschliesslich des Landes schlüsselfertig auf 35 000 bis 37 000 Fr. zu stehen kommen werden.

Die Einfamilienhäuser an der Blümlisalpstrasse zu Zürich schliesslich, die 1914 erbaut wurden, enthalten je acht Zimmer; der m³ umbauten Raumes kostete einschliesslich des Architektenhonorars Fr. 34,50.

Dass die Architekten Gschwind & Higi auch grössere Bauaufträge mit gleicher Vollendung zu lösen verstehen, zeigt der zur Ausführung bestimmte Entwurf für ein Sanatorium auf der Lenzerheide.

Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.
Ansicht der westlichen Gruppe von der Gladbachstrasse aus.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

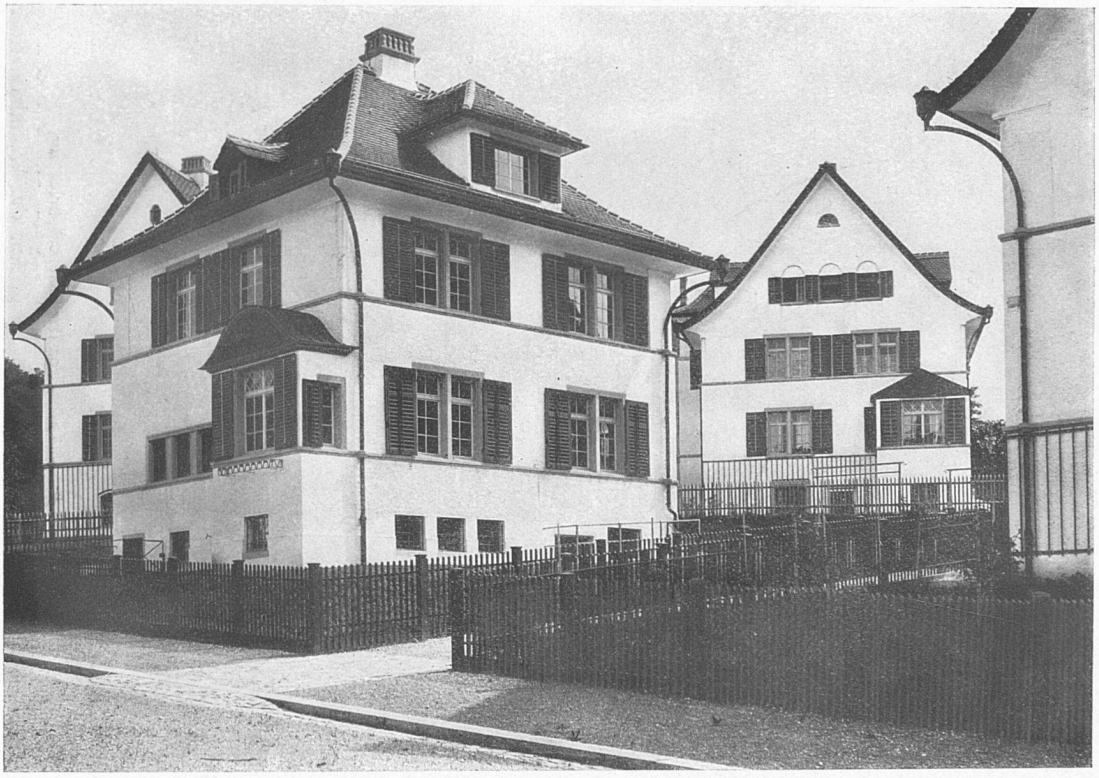
SCHWEIZERISCHE BAUKUNST 1916, I/II, S. 5–8.

Oestliche Gruppe. — Ansicht von der Gladbachstrasse aus.

Oestliche Gruppe. — Rückwärtige Ansicht der Dreifamilienhäuser.

Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

Haus Südstrasse 88.

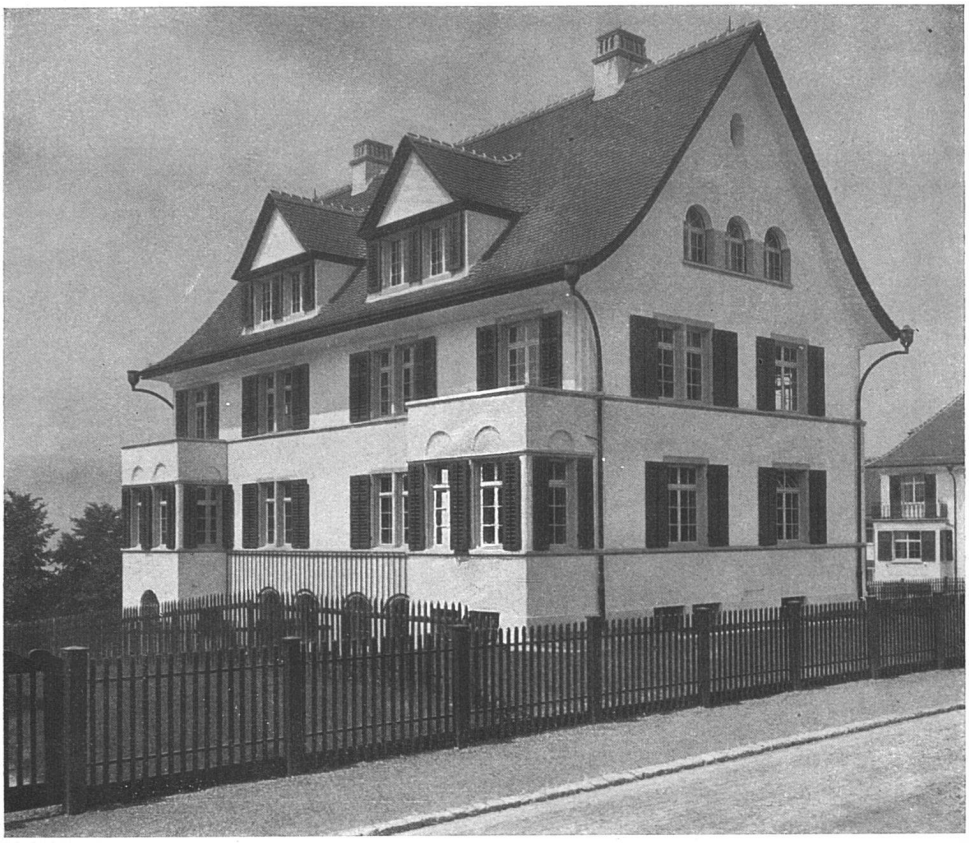


Haus Wonnebergstrasse 64.

Aus der Wohnhaus-Kolonie Wonneberg zu Zürich. — Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich. — Ansicht der :: Ecklösung der östlichen Gruppe :: Architekten Gschwind & Higi, Zürich

Leere Seite
Blank page
Page vide

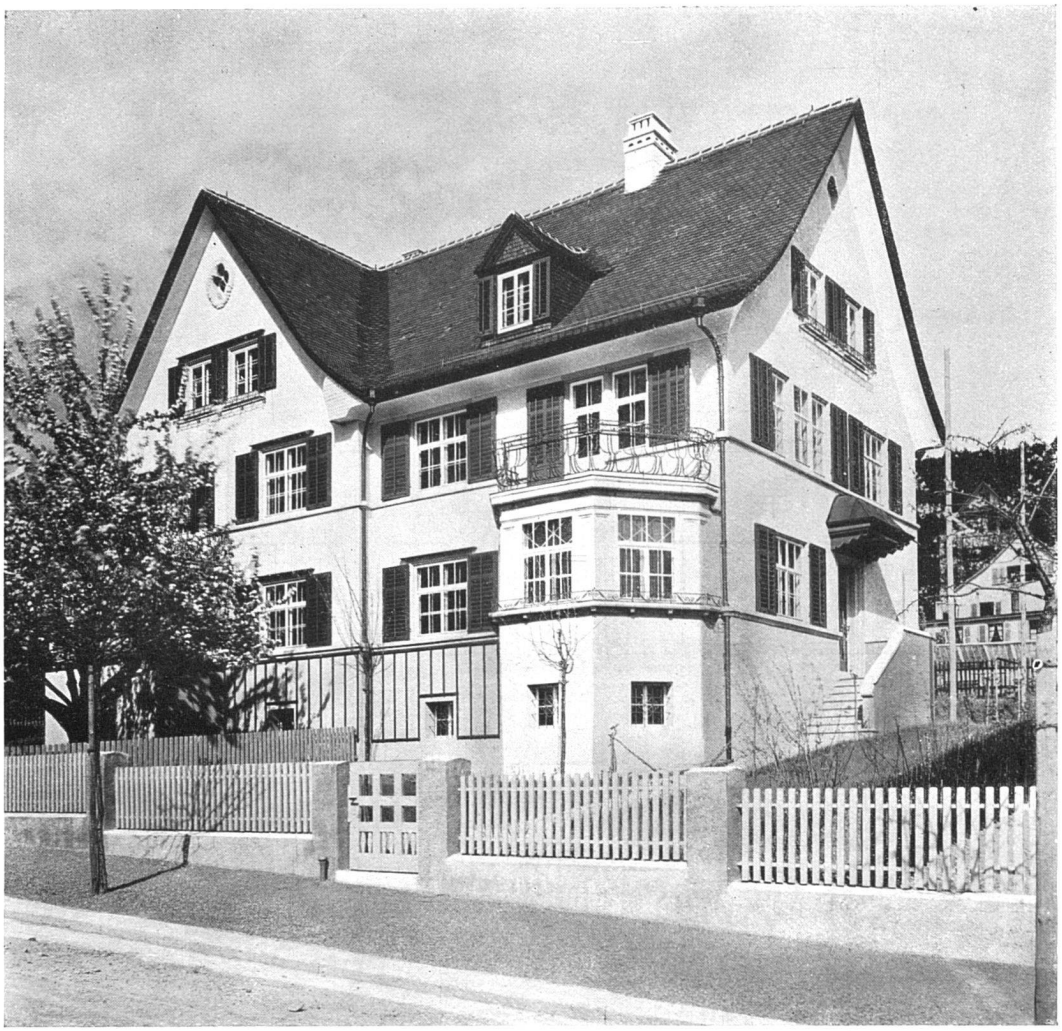


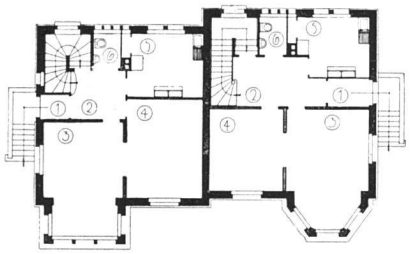
Die Häuser Südstrasse 86 und Wonnebergstrasse 76.

Die Häuser Südstrasse 86 und 88 sowie Wonnebergstrasse 76.

Aus der Wohnhaus-Kolonie Wonneberg zu Zürich. — Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

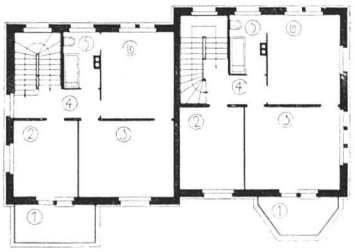
Zwei Einfamilienhäuser an der Blümlisalpstrasse zu Zürich.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich. (Vgl. S. 9.)





Grundrisse vom Erdgeschoss.

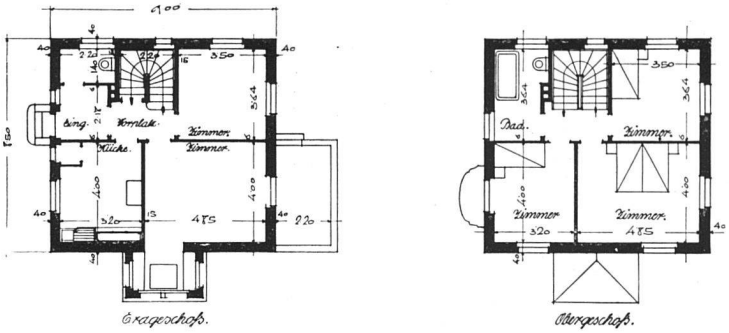
Legende: 1. Windfang; 2. Vorplatz; 3. Wohnzimmer; 4. Salon; 5. Küche; 6. W. C.



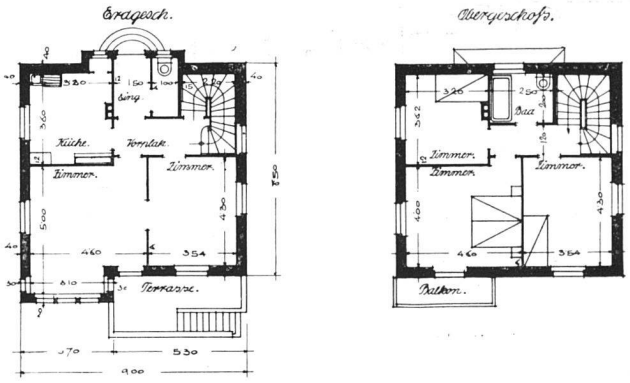
Grundrisse vom Obergeschoss.

Legende: 1. Terrasse; 2. Zimmer; 3. Schlafzimmer; 4. Vorplatz; 5. Bad; 6. Schlafzimmer.

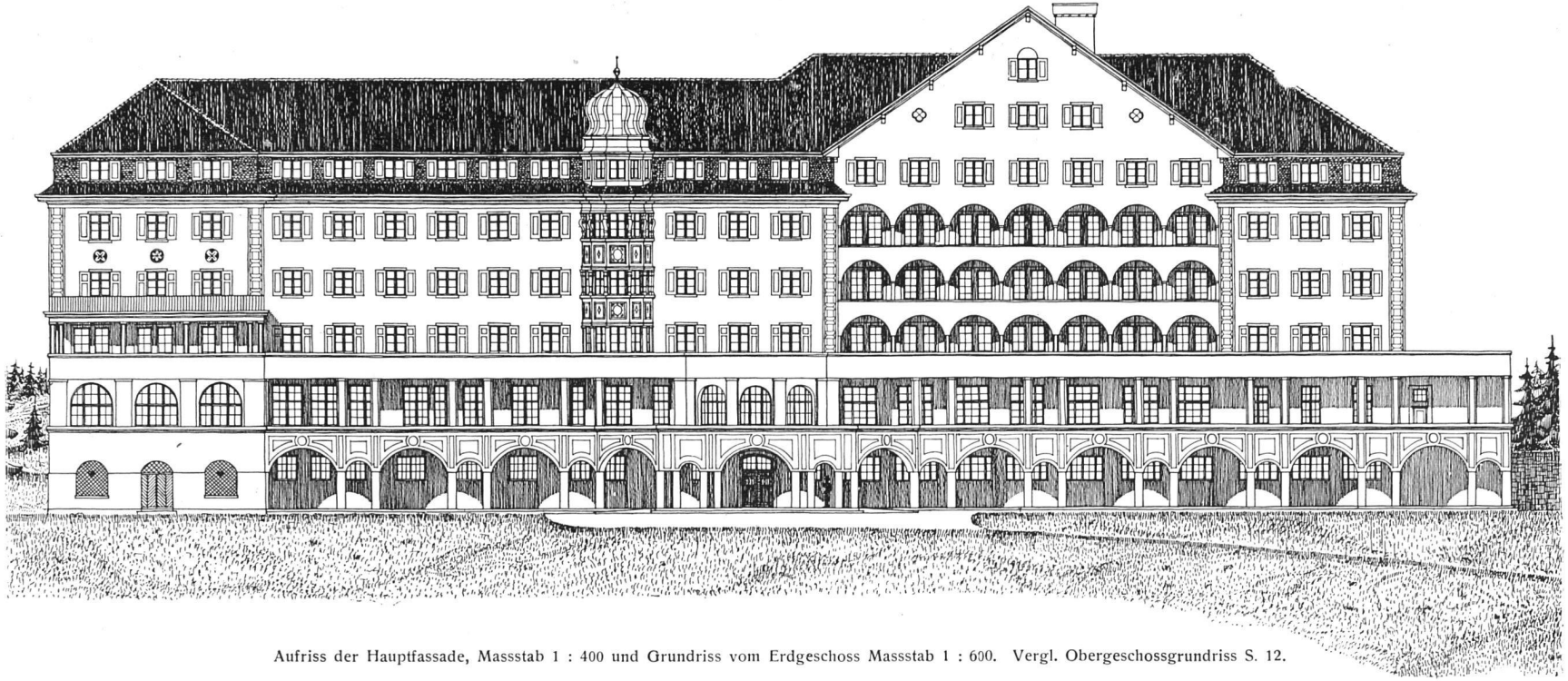
Zwei Einfamilienhäuser an der Blümlisalpstrasse zu Zürich.
Ansicht und Grundrisse. (Vergl. S. 8.)
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.



Massstab für Grundrisse und Aufrisse 1 : 300.

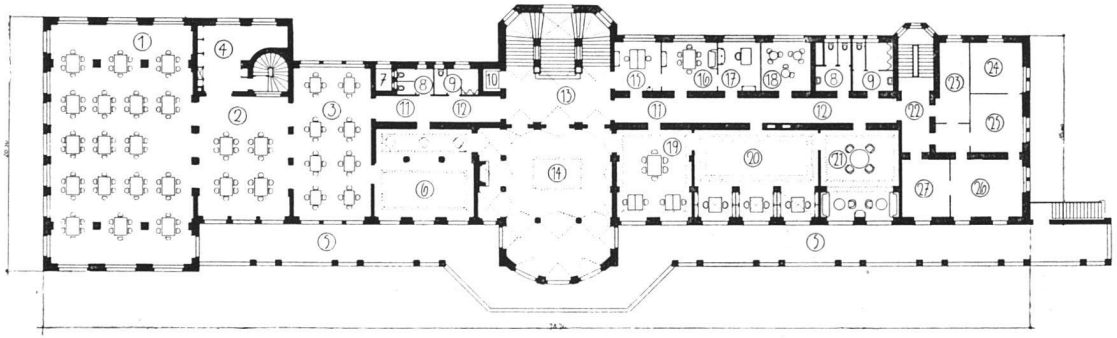


Entwürfe für Einfamilienhäuser im Ober-Mönchhof bei Kilchberg am Zürichsee.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.



Aufriss der Hauptfassade, Massstab 1 : 400 und Grundriss vom Erdgeschoss Massstab 1 : 600. Vergl. Obergeschossgrundriss S. 12.

Legende:
1. Grosser Speisesaal; 2. Kleiner Speisesaal; 3. Frühstücksaal; 4. Office; 5. Liegehalle; 6. Musikzimmer; 7. Lichtschacht; 8. W. C. für Damen; 9. W. C. für Herren; 10. Lift; 11. Korridor; 12. Garderobe; 13. Vestibul; 14. Halle; 15. Sekretär;



Legende:
16. Sprechzimmer; 17. Direktor; 18. Rauchsalon; 19. Schreibzimmer; 20. Bibliothek; 21. Konversationszimmer; 22. Vorplatz; 23. Herren-Wartezimmer; 24. Laboratorium; 25. Untersuchungszimmer; 26. Sprechzimmer; 27. Damen-Wartezimmer.

Ausführungsprojekt für das Sanatorium Lenzerheide. – Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

St. Gallen. Erweiterung des Kantonalbankgebäudes.

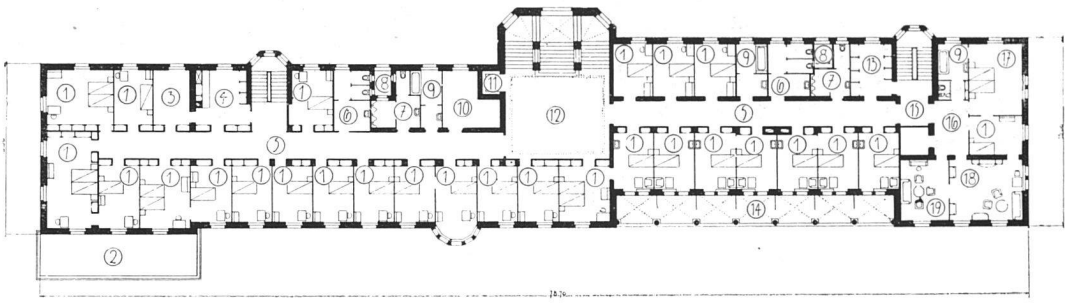
Die Bürgergemeinde St. Gallen genehmigte einen Kredit von 350 000 Fr. zu einem Erweiterungsbau des Kantonalbankgebäudes. Die Pläne dazu sind von Kantonsbaumeister *Ehrensperger* ausgearbeitet und schon genehmigt. Der Erweiterungsbau soll im Laufe des Sommers unter Dach kommen. —ck.

St. Gallen. Tuchhaus.

Die Stadtverwaltung von St. Gallen hat beschlossen, das «alte Tuchhaus», dessen Alter man auf 430 Jahre schätzt, abzureissen und an dieser Stelle ein «neues Tuchhaus» zu errichten. Der Abbruch des alten Hauses wird in den nächsten Wochen erfolgen, so dass der Neubau noch im Laufe des Sommers in Angriff genommen werden kann. —r.

Solothurn. Bürgerheim.

In seiner ersten konstituierenden Versammlung vom 24. März 1916 wählte der Verwaltungsrat zur Errichtung eines Solothurnischen Bürgerheims zu seinem Präsidenten Herrn Regierungsrat Dr. *Hartmann,* Vorsteher des Departements des Armenwesens, und bestellte die Anstaltsdirektion. Den Vorsitz der Baukommission übernahm Herr Regierungsrat *Ferdinand von Arx,* Vorsteher des Baudepartementes. Auf Grund einer Umfrage in den Bürgergemeinden soll der erforderliche Umfang der Anstalt neuerdings bestimmt und die Errichtung unverzüglich an die Hand genommen werden. Die Anstalt kommt auf den dem Staate Solothurn gehörenden «Wallierhof» bei Riedholz zu stehen. Der Direktion und der Baukommission wurden die zur Förderung der Arbeit erforderlichen Vollmachten erteilt.



Legende: 1. Gastzimmer; 2. Terrasse; 3. Dienstenzimmer; 4. Office; 5. Korridor; 6. W. C. für Damen; 7. W. C. für Herren; 8. Lichtschacht; 9. Bad; 10. Gepäckraum; 11. Lift; 12. Vestibul; 13. Lingerie; 14. Liegehalle; 15. Vorplatz; 16. Wohnung des Arztes; 17. Schlafzimmer; 18. Wohnzimmer; 19. Salon.

Ausführungsprojekt für das Sanatorium Lenzerheide.
Grundriss eines Obergeschosses. — Massstab 1 : 600. — Vergl. S. 11.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

NEUE UND ERLEDIGTE WETTBEWERBE.

Basel. Kollegienhaus der Universität.

Das für den Wettbewerb zum Bau eines Kollegienhauses für die Universität zu Basel eingesetzte Preisgericht hat folgende Entscheidung getroffen:

I. Preis: 4000 Fr., dem Entwurf «Zum neuen Platanenhof», Verfasser: Arch. *Widmer, Erlacher & Calini,* Basel;
II. Preis: 3500 Fr., dem Entwurf «Aller Kunst ist Einfachheit wesentliches Gesetz», Verfasser: Arch. *Bischoff & Weideli,* Zürich;
III. Preis: 2000 Fr., dem Entwurf «Der Wissenschaft», Verfasser: Arch. *Gebr. Pfister,* Zürich;
IV. Preis: 1500 Fr., dem Entwurf «Alt Basel», Verfasser: Arch. *Gebr. Bräm,* Zürich;
V. Preis: 1000 Fr., dem Entwurf «Leonhard Euler», Verfasser: Arch. *Bracher, Widmer & Daxelhofer,* Bern.

Dem Entwurf mit dem Kennwort «Zeughaus der Wissenschaft» wurde eine ehrende Erwähnung zuerkannt. —tz.

Bern. Primarschulhaus.

In dem Wettbewerb für den Bau eines Primarschulhauses am Hochfeldweg in Bern traf das Preisgericht folgende Entscheidung:

I. Preis: 3000 Fr., Motto: «An der Sonne», Verfasser: Architekt *Hans Klauser,* Bern.
II. Preis: 2800 Fr., Motto: «D'Schul», Verfasser: Architekt *Karl Indermühle,* Bern;
III. Preis: ohne Geldpreis, da schon prämiiert, Motto: «Hutten», Verfasser: Architekt *Hans Klauser,* Bern;
IV. Preis: 1100 Fr., Motto: «Schwyzerfähnli», Verfasser: Architekt *Walter Bösiger,* Bern;
V. Preis: ohne Geldprämie, da schon prämiiert, Motto: «Für Primeler», Verfasser: Architekt *Karl Indermühle,* Bern. —w.

Glarus. Bau eines Pfrundhauses.

Für den Wettbewerb zum Bau eines Pfrundhauses in Glarus war das Preisgericht aus den Herren Dr. *R. Gallati, Hans Schiesser, Ehrensperger, Otto Pfleghard* und *L. Völki* zusammengesetzt. Es wurde folgendes Urteil in dem gut beschickten Wettbewerb gefällt:

I. Preis: 2300 Fr., dem Projekt «Sonnenfang», Verfasser Arch. *Bischoff & Weideli,* Zürich;
II. Preis: 1800 Fr., dem Projekt «Orientierung», Verfasser: Arch. *Gebr. Bräm,* Zürich;
III. Preis: 1400 Fr., dem Projekt «Sonnige Ruhe», Verfasser: Arch. *E. Schäfer,* Zürich;
IV. Preis: 1000 Fr., dem Projekt «wo's heimelig ist», Verfasser: Architekt *Wildermuth,* Rorschach. —l.